

„Ich bin vom Ergebnis überwältigt“

Swen Nowotny wurde mit großer Mehrheit zum Bürgermeister von Königswartha gewählt. Er will die Aufbruchstimmung nutzen.



Er wird der neue Mann an der Spitze der Verwaltung von Königswartha sein: Swen Nowotny tritt die Nachfolge von Georg Paschke als Bürgermeister an. Paschke ging Ende 2014 in den Ruhestand. Er war seit der Wende Bürgermeister in Königswartha.

© Lutz Kühne

Getreu seinem Motto „Der neue Weg für Königswartha“ wird Swen Nowotny voraussichtlich Anfang Juni ins Rathaus einziehen. Die SZ sprach mit ihm einen Tag nach der Wahl, bei der 1 048 Wahlberechtigte das Kreuz bei ihm gesetzt haben.

Herr Nowotny, wie fühlen Sie sich, nachdem Sie am Sonntag 58 Prozent der Wahlberechtigten zum Bürgermeister gewählt haben?

Ich bin überwältigt vom Ergebnis, aber auch noch ganz entspannt. Allerdings war die Nacht zum Montag etwas kurz, denn ich hatte viele Anrufe, auf Facebook gratulierten mir viele Leute, und auch die Medien interessierten sich für den Ausgang der Wahl in Königswartha. Ich möchte mich an dieser Stelle für den großen Vertrauensbeweis bedanken. Es freut mich vor allem, dass sich so viele Bürger offenbar einig waren darin, dass ich diesen neuen Weg gehen kann – mit ihnen natürlich. Diese positive Aufbruchstimmung muss und will ich nutzen.

Haben Sie sich denn Ihren neuen Arbeitsplatz schon angeschaut?

Ja, ich war bei den Mitarbeiterinnen im Rathaus, um einfach mal Hallo zu sagen. Schließlich sind sie es, mit denen ich dann vor allem zusammenarbeite. Aber ich war auch in der Bibliothek, die ja zur Verwaltung gehört, und in der Grundschule bei der Schulsekretärin. Auch die Leiterin der Grundschule war dort, sodass wir schon ein erstes kleines Gespräch hatten. Ebenso mit dem Pfarrer, der auch zufrieden ist mit dem Ausgang der Wahl.

Wann werden Sie denn im Rathaus einziehen?

Das wird noch eine Weile dauern, denn erst müssen ja die Prüfungen durch das Landratsamt bestätigt werden. Eine Woche nach der öffentlichen Bekanntmachung

des Wahlergebnisses können ja noch Widersprüche der Bürger oder anderen Kandidaten im Landratsamt eingehen. Ich schätze mal, dass ich zum 1. Juni meine neue Arbeit beginnen kann.

Und was wird dann aus Ihrer Versicherungsagentur?

Das kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beantworten. Aber es gibt Planungen, wie es dort weitergeht. Dies ist mir wichtig für meine Kunden und meine langjährigen Mitarbeiterinnen.

Und welche ersten Schritte werden Sie dann im Rathaus gehen?

Ich werde sicher zuerst mit den Mitarbeiterinnen der Verwaltung sprechen, um die geplante bessere Bürgernähe voranzutreiben. Außerdem will ich Vertreter beider Schulen an einen Tisch holen, um mir noch vor den Ferien einen Standpunkt zu erarbeiten. Außerdem werde ich auch jetzt im Vorfeld schon in einigen Gremien dabei sein, um mir ein Bild zu verschaffen.

Können Sie schon etwas zu Ihren Zielen bis zum Jahresende sagen?

Das ist noch ein bisschen früh, denn bis zum Jahresende ist noch viel Zeit. Aber das Grundziel ist ja klar: Wir müssen das Haushaltsstrukturkonzept so angehen, dass es möglichst schnell in allen Punkten umgesetzt wird. Und was noch nicht geschafft wurde, müssen wir angehen. Schließlich können wir nur in die Zukunft schauen, wenn wir unseren Gemeindehaushalt wieder in Ordnung gebracht haben. Und das schaffen wir nur, wenn alle Gemeinderäte, alle Mitarbeiter der Verwaltung und möglichst viele Bürger an einem Strang ziehen und wir Königswartha auch nach außen geschlossen in einem positiven Licht darstellen können.

Reaktionen: Glückwünsche für den Gewinner – auch von den anderen Kandidaten

Die Eindeutigkeit des Wahlausgangs überraschte. Nun hoffen alle auf einen schnellen Arbeitsbeginn im Rathaus.

Wenn alle Fristen eingehalten sind, und wenn die Prüfung der Unterlagen im Landratsamt erfolgt ist, dann könnte Swen Nowotny am 1. Juni seinen neuen Job als Bürgermeister in Königswartha antreten.

Gerd Schieber, derzeitiger ehrenamtlicher Bürgermeister und Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler im Gemeinderat, hätte nicht gedacht, dass diese Wahl so überzeugend ausgeht. „Unser Kandidat Sven Barthel war wahrscheinlich nicht bekannt genug, um mehr Stimmen zu erhalten“, vermutet Schieber. Er hofft, dass die Prüfungen schnell über die Bühne gehen, damit der neue Bürgermeister sein Amt bald antreten kann. Er selbst wird nur noch bis zum 30. April als ehrenamtlicher Bürgermeister arbeiten, sagte er der SZ.

Sven Barthel selbst findet es super, dass so viele Königswarthaer zur Wahl gegangen sind. „Das zeigt doch, dass den Bürgern die Entwicklung ihrer Gemeinde nicht egal ist“, sagt Barthel. Er wünscht dem neuen Bürgermeister viel Kraft und bedankt sich bei allen, die ihn gewählt haben.

Gemeinderat Dr. Andreas Weise (CDU) ist überrascht vom Ergebnis, aber auf der anderen Seite auch sehr beruhigt. „Swen Nowotny hat das Zeug dazu, unsere Gemeinde gut zu führen“, sagt er. Seine besonnene Art und dass er auch Argumente abwägt, seien ein großes Plus, sagt Weise.

Sven Helm, der als Einzelkandidat antrat, gratuliert ebenfalls. Er wünscht dem neuen Bürgermeister viel Glück beim Bewältigen der anstehenden Aufgaben. „Die Wähler haben sehr eindeutig entschieden, das ist ein großer Vertrauensvorschuss. Hoffen wir, dass er die Hoffnungen, die die Leute in ihn setzen, auch erfüllen kann“, sagt Sven Helm. Er bietet Swen Nowotny seine Unterstützung an.

Annemarie Rentsch sitzt gemeinsam mit Peter Klemmer für die Parteilosen Wähler im Gemeinderat. Sie wünscht Swen Nowotny ganz viel Kraft für die anstehenden Aufgaben. „Gehen wir also den neuen Weg für Königswartha – aber der wird auch steinig sein“, sagt Annemarie Rentsch in Anspielung auf den Wahlslogan von Nowotny. Für die Parteilosen Wähler ist der Ausgang der Wahl keine Enttäuschung. „Wir wollten testen, wie weit die Bürger bereit sind für einen kompletten Umbruch“, sagt sie. Doch das sei offenbar nicht der Fall. „So lange der Weg des neuen Bürgermeisters für die Königswarthaer ein tragbarer Weg ist, soll er umgesetzt werden“, sagt Annemarie Rentsch. Für Peter Klemmer ist der Wahlausgang keine Enttäuschung. „Ich habe damit gerechnet, wollte aber doch eine Alternative anbieten“, sagt Peter Klemmer. Als Gemeinderäte werden sich Klemmer und Rentsch weiter für die Gemeinde einsetzen. (SZ/kf)